

Nekr
H
214

ALBERT HAGGENMÜLLER-KRAUSS

1895 — 1968

Nehr H 214

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Albert Haggemüller - Krauss

Montag, den 22. Juli 1968
in der Kirche Oerlikon in Zürich



G 80-0460
Wilh. Frei
Kilchberg

ORGEL-EINGANGSSPIEL

Magnificat

von Jean-François Dandrieu (um 1684-1740)

vorgetragen von
von Organist Heinrich Wespi

EINLEITUNG
von Pfarrer Theo Kull

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, ob wir leben oder wir sterben, so sind wir des Herrn. - Herr, du bist unsere Stärke und Kraft und unsere Zuflucht in der Not.

A m e n

Im Herrn Geliebte!

Der Herr über Leben und Tod hat von dieser Welt abgerufen

Albert Haggemüller

von Zürich, Gatte der Anna geb. Krauss, wohnhaft gewesen Schwamendingenstrasse 79 in Zürich 11. Er starb am 17. Juli 1968 im Alter von 72 Jahren, 9 Monaten und 20 Tagen. - Ihr seid hier versammelt, um seiner noch einmal in Liebe zu gedenken und um Eure Gedanken emporzuheben zu ihm, der der Herr ist über die Lebendigen und die Toten. Sein Wort stärke und segne uns; es tröste uns in der Stunde der Trübsal und sei ein Licht auf unserem Wege.

G E B E T

Herr, unser Gott! Wir kommen zu dir, weil der Tod in unsere Mitte getreten ist mit seinem bitteren Leide. Du erinnerst uns daran, dass es ein Ende mit uns haben muss und unserem Leben ein Ziel gesetzt ist. Wes sollen wir uns trösten? Herr, wir hoffen auf dich und halten uns an dich in aller Angst des Lebens und des Sterbens. Sei du bei uns, und lass alle Trauernden Zuflucht finden in deiner ewigen Liebe. Wir bauen auf deine Verheissung, dass du Gedanken des Friedens über uns hast und nicht des Leides. - So komm auch jetzt zu uns und öffne unsere Herzen, dass dein Wort durch deines Geistes Kraft in uns Wurzel fasse und Frucht schaffe zu unserem Heil.

A m e n

VORTRAG
vom Bläser-Quartett des
Musikvereins Harmonie Oerlikon - Seebach

"Grabgesang"
von Bungard - Wasem

Wir vernehmen miteinander einige kurze Aufzeichnungen aus dem Leben des Dahingegangenen.

Albert H a g g e n m ü l l e r wurde als das älteste von vier Geschwistern am 27. September 1895 in Zürich geboren. Um 1900 herum kam die Familie nach Oerlikon, wo sie sich einbürgerte. An der Friesstrasse übernahm der Vater eine Schreinerei und Eiskastenfabrik. Seine Schuljahre absolvierte der Verstorbene in Oerlikon, um nachher eine Schreinerlehre in der städtischen Lehrwerkstätte an der Mühlebachstrasse zu durchlaufen. Nach erfolgreichem Abschluss seiner Berufslehre arbeitete er zunächst im väterlichen Geschäft, später dann in Fribourg, Vevey und Genf, wo er sein Können zu erweitern suchte.

Im Jahre 1914 absolvierte der Heimgegangene die Rekrutenschule und leistete während des Ersten Weltkrieges viele Aktivdiensttage. Noch heute besteht unter den Damaligen eine herzliche Verbundenheit, und erst vor einigen Wochen trafen sie sich zum 50jährigen Jubiläum hier in Oerlikon. Auch während des Zweiten Weltkrieges leistete er Aktivdienst in der Territorial-Kompagnie I/155.

Im Jahre 1920 verheiratete er sich mit Fräulein Anna Krauss, in der er eine liebe und treubesorgte Lebenskameradin fand. Drei Kinder, einen Sohn und zwei Töchter, schenkte Gott dieser ehelichen Verbindung.

1928 konnte Albert Haggemüller das väterliche Geschäft an der Schwamendingenstrasse 79 übernehmen und erweiterte den Betrieb in der Folgezeit durch grosse Arbeitsfreudigkeit und Fleiss.

In seinen jungen Jahren war der Heimgegangene ein eifriger Turner und Schwinger, der öfters kranzgeschmückt nach Hause zurückkehrte; und als Mitglied des Bergclubs verbrachte er manche Stunden auf verschiedenen Wanderungen in seinen geliebten Bergen.

Grosse Freude und grosses Interesse brachte er auch zeitlebens der Harmonie Oerlikon-Seebach entgegen.

1965, im Alter von 70 Jahren, übergab er das Geschäft seinem Sohn, welcher es im Sinne des Vaters weiterführt. Leider war es dem Verstorbenen nicht gegönnt, seine letzten Lebensjahre glücklich zu geniessen. Eine jahrelange Zuckerkrankheit und ein schweres Leiden setzten nun seinem Leben ein Ende.

Im Namen des Verbandes der Schreinermeister möchte ich noch folgende Zeilen verlesen:

"Herr Albert Haggenmüller, Schreinermeister und Kühlmöbel-fabrikant, gehörte dem Verband der Schreinermeister und verwandter Berufe von Zürich und Umgebung seit über 32 Jahren an. Seine Aufgeschlossenheit allen Fragen unseres Gewerbes gegenüber, sein berufliches Können und vor allem sein aufrichtiger Charakter trugen ihm das besondere Vertrauen seiner Berufskollegen ein, die ihn in den Vorstand unseres Berufsverbandes beriefen. Seine verantwortungsbewusste Mitarbeit während 8 Jahren wurde hochgeschätzt. Der liebe Verstorbene stand auch in freundschaftlicher und geschäftlicher Beziehung zu zahlreichen Mitgliedern unserer befreundeten Berufsorganisationen, dem Verband der Möbelfabrikanten und dem Verein der Glasermeister und Fensterfabrikanten. Sie alle trauern um den Heimgegangenen, der die Tradition unseres Gewerbes im besten Sinne verkörperte. Das Zürcher-Schreinereigewerbe dankt dem lieben Freund Albert Haggenmüller für seine Treue und bewahrt ihm in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken."

Verband der
Schreinermeister und verwandter Berufe
von Zürich und Umgebung

ANSPRACHE
von Marcel Schneider
Präsident des Turnvereins Oerlikon

Sehr verehrte Trauergemeinde!
Liebe Trauerfamilie!

Die Kunde vom Hinschied unseres Turnfreundes und Ehrenmitgliedes Albert Haggenmüller traf den Turnverein Oerlikon nicht unvorbereitet. Wir wussten von seiner schweren Krankheit, und wenn wir jetzt in Gedanken bei ihm verweilen, so müssen wir erkennen, dass wir ein treues und geachtetes Mitglied verloren haben. Lassen Sie mich in Kürze an den lieben Verstorbenen erinnern:

Albert Haggenmüller trat im Mai 1911 als Aktivturner in den Turnverein Oerlikon ein und turnte bis 1929 aktiv mit. Im Jahre 1919 wurde er zum Freimitglied ernannt, und 1932 verlieh ihm die Generalversammlung die verdiente Ehrenmitgliedschaft.

Sein grosses Interesse für den Verein geht daraus hervor, dass er in verschiedenen Aemtern erfolgreich tätig war. Schon 1919 amtierte er als 2. Kassier und verblieb bis 1923 als Beisitzer im Vorstand.

Von 1929-1936 erfüllte er die Pflichten eines Vizepräsidenten und trat auch der Berghaus-Kommission bei. Dort wirkte er mit besonderer Hingabe und opferte als Präsident dieser Kommission von 1945-1960 viele Stunden seiner Freizeit.

Als unser Verein 1948 den Kantonalen Nationalturnertag durchführte, präsiidierte Albert Haggenmüller das Turnkomitee und verhalf mit seiner tadellosen Mitarbeit dem Anlass zum Erfolg.

Auch als Präsident unseres Bergclubs war er von 1923-1926 aktiv im Amt. Schliesslich erfuhr er an der Generalversammlung 1962 die besondere Ehrung für 50jährige Mitgliedschaft.

Seine Sympathie gegenüber dem Turnverein Oerlikon bekundete er immer wieder durch die Teilnahme an unseren turnerischen Veranstaltungen. Er freute sich mit uns an erzielten Erfolgen und belohnte gute Leistungen mit einer geschätzten Spende. Er pflegte auch die frohe Geselligkeit in Turner- und Schwingerkreisen, wo er als Spassmacher gerne gesehen und unter dem Scherznamen "Monsieur le cladiu" bekannt war. Er liebte den Turnverein und die Fröhlichkeit genau so, wie er andererseits strenge Disziplin, Ordnung und ganze Arbeit verlangte. Mit welchem Geschick und welcher Tüchtigkeit Albert Haggenmüller seine Aufgaben im Verein erfüllte, mag

die Tatsache zeigen, dass seine engsten und treuesten Freunde aus jenem Vorstand und jenen Kommissionen stammen, in denen er gewirkt hatte. Speziell seine Tätigkeit für unser schönes Berghaus war für uns sehr wertvoll, und seine markant verlesenen Berichte an den Generalversammlungen bleiben sicher unvergesslich.

Lieber Turnfreund,

es war Dir leider nicht mehr vergönnt an der Weihe unserer neuen Fahne selbst dabei zu sein, diesem Banner, das jetzt die schmerzliche Pflicht erfüllt, Dir den letzten Gruss zu erweisen.

Mit Dankbarkeit denken wir an Dich, lieber Albert Haggmüller, zurück, an die vielen frohen Stunden, die wir mit Dir zusammen erleben durften, an Deine Treue zu den vier "F" und an die vielen uneigennütigen Dienste, die Du der Turnsache und speziell dem Turnverein Oerlikon erwiesen hast. Im Geiste drücken wir Dir nochmals die Freundeshand - ruhe in Frieden, wir gedenken Deiner als guten Kameraden. -

Im Namen des Turnvereins Oerlikon und auch im Namen des Musikvereins Harmonie Oerlikon-Seebach spreche ich den trauernden Hinterlassenen unser tiefempfundenes Beileid aus und versichere Ihnen, dass wir dem lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren werden.

VORTRAG

von Organist Heinrich Wespi

Vorspiel:

"Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit"

von Georg Böhm, 1661-1733

ANSPRACHE

von Ingenieur Ulrich Steiger
Zunftmeister der Zunft St.Niklaus

Liebe Trauerfamilie!
Sehr geehrte Trauerversammlung!

Schmerzerfüllt gibt auch die Zunft St.Niklaus ihrem lieben Albert Haggenmüller das letzte Geleit, und ich möchte seiner als Gründerzünfter und als alt Vorsteher gedenken und ihm St.Niklaus's letzte Ehre erweisen.

Wir versichern Sie, liebe Trauerfamilie, unserer herzlichen Anteilnahme am Verluste ihres lieben Gatten, Vaters und Grossvaters. Ehrevoll werden wir den Heimgegangenen in Erinnerung behalten.

Albert Haggenmüller war eine markante Persönlichkeit. Als der Kreis ll noch Dorfcharakter hatte, war er allen wohlbekannt. Seine Aktivität und sein aufgeschlossenes Wesen machten ihn zu einem vielgeschätzten Gesellschafter.

Wenn auch sein Gesundheitszustand schon seit Jahren immer wieder zu Besorgnis Anlass gab, so hofften wir doch alle, dass auch diesmal die Krise vorübergehen werde, aber es sollte nicht sein!

Mit unbeugsamem Optimismus meisterte er seine Krankheit und pflegte die Verbundenheit zur Zunft ohne Unterbruch. Die Besuche der traditionellen Anlässe - Sechseläuten und Martinimahl - waren ihm Bedürfnis und Ehrensache.

Heute heisst es an dieser Stätte aber auch vom verdienten alt Vorsteher Abschied zu nehmen. Vom Gründungsjahr 1933 bis 1940 amtierte unser Kamerad als Zeugwart. Sein Gründungsgeschenk an die Zunft St.Niklaus war der Fahnenkasten, der Ihnen allen aus dem Zunftstübli im Sternen bekannt ist. Es ist ein Schmuckstück handwerklichen Könnens. Und anlässlich der Kostümierung unserer Zunft durften wir nochmals einen künstlerischen Schmuck für den grossen Saal von unserem lieben Verstorbenen entgegennehmen und zwar eine Wappenkombination St.Niklaus und Kyburg, ein Werk des Kunstmalers Schaad aus Eglisau.

Für die Gebefreudigkeit unseres liebenswürdigen, bodenständigen Kameraden sprechen wir nochmals unseren aufrichtigen Dank aus!

Als letzte Ehrung, die wir unserem Albert Haggenmüller erweisen dürfen, bitte ich die Bannerherren die Fahnen zu senken und die

Zünfter sich zu erheben. Wir nehmen Abschied von unserem lieben
Mitzünfter mit dem Wahlspruch:

Sankt Niklaus-Zünfter seid bereit,
in ernster Zeit, in froher Zeit,
der Freundschaft Treu zu halten.
Glaubt unserm Wort, traut unserm Mut,
wir sind das junge Fleisch und Blut,
der Alten, der Alten!

*

ORGEL-VORTRAG

von Heinrich Wespi

"Christus, der ist mein Leben
und Sterben ist mein Gewinn"

Vorspiel

von Johann Gottfried Walther, 1496-1570

ABDANKUNGSANSPRACHE
von Theo Kull, Pfarrer
an der Kirche Oerlikon in Zürich

Liebe Leidtragende!
Liebe Trauerversammlung!

Wenn wir in dieser Stunde Abschied nehmen von Albert Haggenmüller, dann wollen wir es tun, indem wir uns miteinander unter ein Wort des lebendigen Gottes stellen, wie wir es lesen im 20. Vers des 68. Psalmes:

"Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, der vom Tode errettet."

Meine Lieben, dieses Wort, das wir im 68. Psalm lesen, scheint uns im ersten Augenblick ein Wort zu sein, das nicht recht in eine Abschiedsstunde hineinpasst: "Gelobt sei der Herr täglich". - Und doch geht es darum, dass wir dieses Wort ernst nehmen, gerade in dieser Stunde. Wenn wir zurückblicken auf ein Leben, dann gibt es vieles, das uns zum Dank bewegt. Was kann Gott alles in ein Menschenleben hineinlegen, was gibt er uns nicht alles durch unsere Mitmenschen, so dass wir nicht anders können, als in dieser Stunde Gott zu danken für all das, was wir durch den Heimgegangenen erhalten durften.

Das Zweite ist aber ebenso ungewöhnlich, wenn der Psalmist im Blick auf das Menschenleben sagt: "Gott legt uns eine Last auf". - Wenn unser Leben in eine Belastung hineinkommt, wenn wir den verschiedensten Belastungen standhalten müssen, dann suchen wir an allen möglichen Orten, um herauszufinden, wer an dieser Belastung eigentlich Schuld sei. Wenn wir soweit kommen, dass wir verstehen und erkennen, dass Gott es ist, der solche Belastungen will und uns in die Belastung hineinführt, dann ist uns bereits schon geholfen.

"Gott legt uns eine Last auf". - Wir müssten das miteinander, die wir noch im Leben stehen, nun hören. Wir müssten das aber auch beherzigen, wir müssten mutig und männlich JA sagen zu diesen Lasten, die Gott uns auferlegt.

Im Leben des Heimgegangenen könnte man das auch feststellen. Wir haben bis jetzt verschiedenes aus seinem Leben gehört. Der eigentliche Ort seines Wirkens aber war seine Familie, war sein

Beruf, war sein Geschäft. Da lebte er sein Leben. Da setzte er sich bis zuletzt ein, und da, in diesem Bereich, erfuhr er auch etwas von den verschiedensten Belastungen, fielen doch die Krisenjahre und die beiden Weltkriege in diese Zeit hinein. Es war nicht leicht, ein Geschäft durchzubringen, und es sogar noch zu erweitern in diesen so harten Jahren.

Wenn Gott uns belastet, wenn in unserem Leben etwas nicht so geht, wie wir es gerne wollen, wenn uns irgendwo ein Strich durch die Rechnung gemacht wird, dann sind wir Menschen nur allzu schnell bereit, nach einem Sündenbock Ausschau zu halten, um dann sagen zu können: dies oder jenes ist schuld an meinem Schicksal. Wir Menschen haben so schwer, zu erkennen, zu verstehen, dass menschliches Leben sich nur in diesem Lasten-Tragen erfüllt. Letztlich kommt es ja n u r auf dieses eine an: wie wir die menschlichen Lasten getragen haben; ja, ob wir überhaupt diese Lasten getragen haben.

Es gibt ja die Möglichkeit, dass wir Belastungen von uns werfen, sie irgendwo deponieren, uns losmachen, uns befreien von all dem Unangenehmen, selbst wenn es Mitmenschen betrifft, die uns oft zur Belastung werden. Aber hier wird uns recht deutlich vor Augen gehalten: G o t t ist es, der uns Lasten auferlegt. Wenn das Leben nicht einfach schön und unbeschwert verläuft, dann will Gott etwas Spezielles mit uns, dann hat er gerade mit uns etwas im Sinn. In diesem Lasten-Tragen erfüllt sich menschliches Leben.

Kein Geringerer denn Jesus Christus selbst hat uns das vorgelebt. Er hat die Lasten getragen, er hat die Schuld der Welt auf sich genommen, und dieses Lasten-Tragen hat ihm letztlich das Leben gekostet. Sollten wir alle, die wir uns Christen nennen, uns noch weiter entschuldigen, noch weiter vor diesem Lasten-Tragen zurückscheuen, oder sollten wir nicht vielmehr das Vorbild, das uns der Heimgegangene auch in dieser Hinsicht gegeben hat, ernst nehmen? Sollten wir nicht fröhlich diese Lasten tragen? Zuallererst einmal J A sagen zu dem, was Gott uns im Leben beschert. Wir sagen so schnell j a zu allem Angenehmen, zu allem Schönen, zu all den Stunden der Freude und der Geselligkeit. Wir müssen es lernen, noch ganz anders j a zu sagen zu den andern Stunden, die uns oft so dunkel erscheinen, die uns oft niederdrücken, die uns den Lebensmut nehmen; j a sagen aus diesem Wissen heraus: " G o t t legt uns eine Last auf".

Aber dann auch das andere, das der Psalmist uns hier weitergeben will: Nämlich nicht nur das Wissen, dass Gott d e r ist, der den Menschen mit Lasten beschenkt in d e m Sinn, dass er es zu tragen hat, sondern auch, dass er ihm diese Lasten gibt, um ihm

gleichsam zu h e l f e n . Gott ist ja nicht nur der, der uns Lasten aufbürdet, sondern der, der uns zugleich in diesem Lasten-Tragen hilft. Er hat kein Interesse daran, dass wir als die gebeugten "Lastenträger" durch unser Leben hindurchmüssen. Gott hat aber ein Interesse daran, dass die Lasten dieser Welt g e t r a - g e n werden. Da, wo ich nicht bereit bin, die Lasten zu tragen, da muss einfach der Nächste oder der neben mir es tun. Deshalb können wir uns nicht dispensieren vom Lasten-Tragen, sondern da, wo jeder seinen Teil auf sich nimmt, da können wir die grosse Last unserer Zeit tragen. "Gott hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft", der uns nicht allein lässt, der auch Euch, liebe Leidtragende, in dieser Stunde und in den kommenden Zeiten nicht allein lässt. Wohl wird die Lücke uns schmerzlich bewusst werden, aber Gott ist bereit, diese Lücke auszufüllen. Er ist der, der uns verheissen hat in seinem Wort:

"Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende". -

Und er ist als d e r bei uns, der uns helfen will, die Lasten tragen. Er kann aber nur dem helfen Lasten tragen, der bereit ist, sich unter die Last zu stellen.

Vielleicht erleben wir die Hilfe Gottes in unserem Leben deshalb nicht so oft, weil wir vorschnell die Lasten von uns werfen. Gott aber ist bereit, d e m zu helfen, der da trägt.

"Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, der vom Tode errettet."

Das ist nun christliche Hoffnung, dass mit diesem Tod nicht ein Schlusspunkt gesetzt ist; dass der Tod nicht das Leben beendet, sondern dass der Tod nur diesem irdischen Dasein ein Ende setzt. Leben ist noch etwas ganz anderes als das, was uns irdisch vor Augen steht. Gott will uns vom Tod e r r e t t e n , das heisst, er will nicht zuschauen, und er kann es nicht zulassen, dass der Tod ihm den Menschen aus der Hand nimmt. Er will den Menschen zurückführen in seine eigentliche Bestimmung, dass er Gegenstand seiner Liebe sein soll. Gott will diese Welt nicht aus der Hand geben, und deshalb dürfen wir froh sein. Wir dürfen auch in dieser Stunde froh werden im Wissen darum, dass Gott uns vom Tode erretten will; dass wir wohl durch diesen Tod hindurchmüssen, dass dieser Tod aber nicht Letztes bedeutet, sondern dass er immer nur Vorletztes ist. Und deshalb können wir d a n k e n , deshalb dürfen wir Gott l o b e n , wie der Psalmist sagt: "täglich", nicht nur in den Zeiten, in denen es uns gut geht, sondern gerade auch in den Zeiten, wo es gilt, von einem lieben Menschen Abschied zu

nehmen, gerade dann auch in den Zeiten, die wir als Zeiten der Belastung und des Lasten-Tragens empfinden. Loben, weil wir wissen dürfen und es auch erfahren könnten, "dass wir einen Gott haben, der uns hilft", der uns hilft im Lasten-Tragen und "der uns vom Tode errettet."

"Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und d e n Herrn, der vom Tode errettet."

A m e n

ORGEL-VORTRAG

von Heinrich Wespi

"Agnus Dei"

von André Raison (um 1650)

G E B E T

Vater im Himmel! Wir danken dir für dieses uns geschenkte und nun vollendete Leben. Du hast Traurigkeit über uns gebracht, aber wir sind getrost, dass unser Vater im Frieden zu deiner Ruhe hat eingehen dürfen. Du allein weißt die rechte Zeit und hast unseren Entschlafenen zu dir gezogen aus lauter Güte. Wir preisen dich für alles, was du uns durch ihn geschenkt hast: für den Glauben, für die Liebe, die Treue und Geduld, für die Kraft, die du ihm gegeben hast zur Arbeit und zum Tragen; für die Hingabe und die Freude auf allen deinen Wegen. Nimm ihn hin in deinen Frieden, lass seinen Segen bei uns bleiben. Lass uns in unwandelbarer Treue suchen und durch deine Gnade finden, was vor der Welt verborgen ist, du aber bereitet hast denen, die dich lieben. Herr, hilf uns dir leben und dir sterben, dass wir dein sind in Tod und Leben.

A m e n

Allen denen, die dem Entschlafenen in seinem Leben Gutes erwiesen, in seiner Leidenszeit Anteil genommen und ihm heute das letzte Geleite gegeben haben, wie auch für alle Blumenspenden, sage ich im Namen der Angehörigen recht herzlichen Dank.

Herr, segne und behüte uns. Herr, lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns deinen Frieden.

A m e n

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

"Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
steht mein Vertrau'n auf Erden"

von Johann Pachelbel